



Jahresbericht 2015



**Europaplatz 3
72072 Tübingen**

**Kontaktstelle für Selbsthilfe
FORUM & Fachstelle INKLUSION
Club für Behinderte und ihre Freunde (CeBeeF)
Service für Sozialvereine**

Inhaltsverzeichnis

Das SOZIALFORUM TÜBINGEN e. V.	S. 1
1. Kontaktstelle für Selbsthilfe	S. 2
1.1 Ziele, Aufgaben, Angebote	S. 2
1.2 Aktivitäten 2015	S. 3
1.3 Perspektiven 2016	S. 7
2. FORUM & Fachstelle INKLUSION	S. 8
2.1 Ziele, Aufgaben, Angebote	S. 8
2.2 Aktivitäten 2015	S. 9
2.3 Perspektiven 2016	S. 14
3. Club für Behinderte und ihre Freunde (CeBeeF)	S. 15
3.1 Ziele, Aufgaben, Angebote	S. 15
3.2 Aktivitäten 2015	S. 16
3.3 Perspektiven 2016	S. 16
4. Service für Sozialvereine	S. 16
4.1 Ziele, Aufgaben, Angebote	S. 16
4.2 Aktivitäten 2015	S. 17
4.3 Perspektiven 2016	S. 18
5. „Handeln & Helfen“	S. 18
6. Gesamtverein	S. 19
6.1 Organisation	S. 19
Organigramm	S. 20
6.2 Personal	S. 21
6.3 Qualitätssicherung	S. 21
6.4 Mitgliedschaften	S. 22
6.5 Finanzen 2015	S. 22
6.6 Entwicklung 2015	S. 22
6.7 Perspektiven 2016	S. 23
Übersicht der Einnahmen und Ausgaben 2015	S. 24

Das **SOZIALFORUM TÜBINGEN e. V.**

Das SOZIALFORUM TÜBINGEN e. V. ist ein Dachverband Tübinger Vereine und Initiativen im Sozial- und Gesundheitsbereich. Seine Räumlichkeiten am Europaplatz 3 sind barrierefrei zugänglich.

Das SOZIALFORUM

- fördert Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement im Sozial- und Gesundheitsbereich,
- vertritt die Interessen von Selbsthilfegruppen, bürgerschaftlichen Initiativen und Vereinen im Sozial- und Gesundheitsbereich
- und tritt für Barrierefreiheit, umfassende gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion aller Menschen, insbesondere von Menschen mit Behinderungen, ein.

Umgesetzt werden die Aufgaben in mehreren Arbeitsbereichen:

- **Kontaktstelle für Selbsthilfe**

Förderung der Selbsthilfe in der Region Tübingen,
Information, Beratung und Vermittlung zu Selbsthilfegruppen
Hauptamtliche Mitarbeiterin: Barbara Herzog
Sprechzeiten montags und dienstags von 9 bis 12 Uhr
sowie donnerstags von 17 bis 19 Uhr
07071-38363, herzog@sozialforum-tuebingen.de
www.facebook.com/SozialforumTuebingeneV



Tel.

- **FORUM & Fachstelle INKLUSION**

Selbstbestimmung, Gleichstellung und Teilhabe für
Menschen mit Behinderungen in Stadt und Kreis Tübingen
Hauptamtliche Mitarbeiterin: Elvira Martin
Sprechzeiten dienstags von 14 bis 16 Uhr
nach Vereinbarung
07071-26969, inklusion@tuebingen-barrierefrei.de



und
Tel.

- **Club für Behinderte und ihre Freunde (CeBeeF)**

Menschen mit und ohne Behinderungen einander näher bringen, auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aufmerksam machen, Teilhabe in allen Lebensbereichen fordern und fördern. Telefonischer Kontakt über die Geschäftsführung (Kontaktdaten s.u.); cebeef@tuebingen-barrierefrei.de

- **Service für Sozialvereine und Geschäftsführung**

Unterstützung für Vereine und Initiativen aus dem
Sozial- und Gesundheitsbereich in Tübingen
und Geschäftsführung: Mara Dagmar Ziegler
Sprechzeiten dienstags und donnerstags
Tel. 07071-151569,
geschaeftsfuehrung@sozialforum-tuebingen.de



- **„Handeln & Helfen“**
Zeitschrift für Selbsthilfe und Sozialinitiative
Hauptamtliche Mitarbeiterin: Birgit Jaschke
Tel. 07071-2565965,
redaktion@sozialforum-tuebingen.de



1. Kontaktstelle für Selbsthilfe

1.1. Ziele, Aufgaben, Angebote

Das Angebot der Selbsthilfekontaktstelle soll in erster Linie interessierten Bürgerinnen und Bürgern helfen, Kontakte zu Betroffenen oder Angehörigen bzw. zu professioneller Hilfe für ihre Fragen zu finden und nach Bedarf zu pflegen. Außerdem soll durch vielfältige Formen der Öffentlichkeitsarbeit das Bewusstsein für Selbsthilfe als der "Vierten Säule" im Gesundheitssystem immer wieder neu gestärkt werden.

Viele Aktive aus den Selbsthilfegruppen tragen dazu bei, dass Informationsveranstaltungen in Schulen, Tagesklinik Sucht, RACT-Festival usw. überhaupt möglich sind und dass die Menschen sich angesprochen fühlen. Diese Arbeit braucht ausreichend Wertschätzung. Daher wurde das Jahr 2015 im Januar eröffnet mit einem „Verwöhnbuffet“ für alle ehrenamtlich Engagierten.

Die Besuche in der Tagesklinik Sucht zur Information über Selbsthilfe – alle drei Wochen am Samstag Vormittag – werden inzwischen stark unterstützt durch Personen aus verschiedensten Sucht-Selbsthilfegruppen. Das wirkt auf Interessierte authentisch und entlastet die Kontaktstelle.

Im ersten Halbjahr 2015 diskutierte eine kleine Arbeitsgruppe das Thema „Migration in der Selbsthilfe“. Die Resonanz aus den Selbsthilfegruppen, das Thema zu vertiefen, war aber insgesamt so gering, dass es vorerst zurückgestellt wurde. Von Seiten der Kontaktstelle wurden im Laufe des Jahres erste Gespräche mit potentiellen Kooperationspartnern geführt. Es zeigte sich aber, dass für dieses Projekt dringend Mitarbeiter/innen mit mehrsprachiger und interkultureller Kompetenz benötigt werden, damit sich die Kontaktstelle den Menschen mit Migrationshintergrund öffnen kann.

Im Sommer erfasste die Praktikantin Christine Bürkle mit einem sehr umfangreichen Fragebogen die Situation in Selbsthilfegruppen. Die Auswertung lesen Sie weiter unten.

In der zweiten Jahreshälfte wurden zusammen mit Teilnehmenden aus den Selbsthilfegruppen erste Veranstaltungen für das 25-jährige Jubiläum 2016 geplant.

Das Angebot richtet sich an Menschen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen und Problemen, außerdem an Fachleute aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, die in ihrer Funktion auch als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wirken.



Während der Sprechzeiten - und nach Vereinbarung - können sich interessierte Menschen über bestehende Gruppen informieren, Anleitung zu einer Gruppengründung oder auch eine persönliche Beratung in einer akuten Situation erhalten. Die Datenbank auf unserer Homepage bietet zudem die Möglichkeit zur eigenständigen Recherche. In Facebook werden vor allem für junge Leute aktuelle Informationen zu Themen der Selbsthilfe veröffentlicht, Beratungsanfragen aber werden niemals über Facebook beantwortet, sondern es wird auf die E-Mail-Adresse der Kontaktstelle für Selbsthilfe verwiesen.

Mit dem monatlichen Newsletter der Kontaktstelle für Selbsthilfe werden aktuelle Informationen zu Themen der Selbsthilfe an die Selbsthilfegruppen versendet.

Die Sprechstunden-Zeit der Kontaktstelle wurde 2015 auf zwei Vormittage und einen Nachmittag reduziert. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass viele Anfragen inzwischen per E-Mail eingehen und nicht mehr telefonisch.

1.2. Aktivitäten 2015

Gruppengründungen und -begleitungen gab es zu den Themen Angst, Polyneuropathie, Messie-Syndrom sowie Bipolare Erkrankung.

Statistik 2015

1485

Anfragen und Kontakte gab es bei der Kontaktstelle für Selbsthilfe insgesamt.

Davon waren

1081

Anfragen von interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu Selbsthilfethemen und anderen Unterstützungsangeboten. Die meisten davon kamen von Menschen, die neu auf der Suche nach Selbsthilfeunterstützung waren und/oder in der Gründungsphase Unterstützung benötigten;

253

Kontakte mit Selbsthilfegruppen und Interessierten mit dem Ziel, junge Menschen zu informieren (Schulen, RACT-Festival, Tagesklinik, Nachtwanderer);

151

Kooperationen mit Selbsthilfegruppen, mit dem Ziel der Begleitung und der Öffentlichkeitsarbeit (Fortbildung, Befragung über die Arbeit in den Selbsthilfegruppen, Jubiläum).

Außerdem gab es bei diesen Kontakten

68

Einzel-Beratungsgespräche – ca. 6 pro Monat und

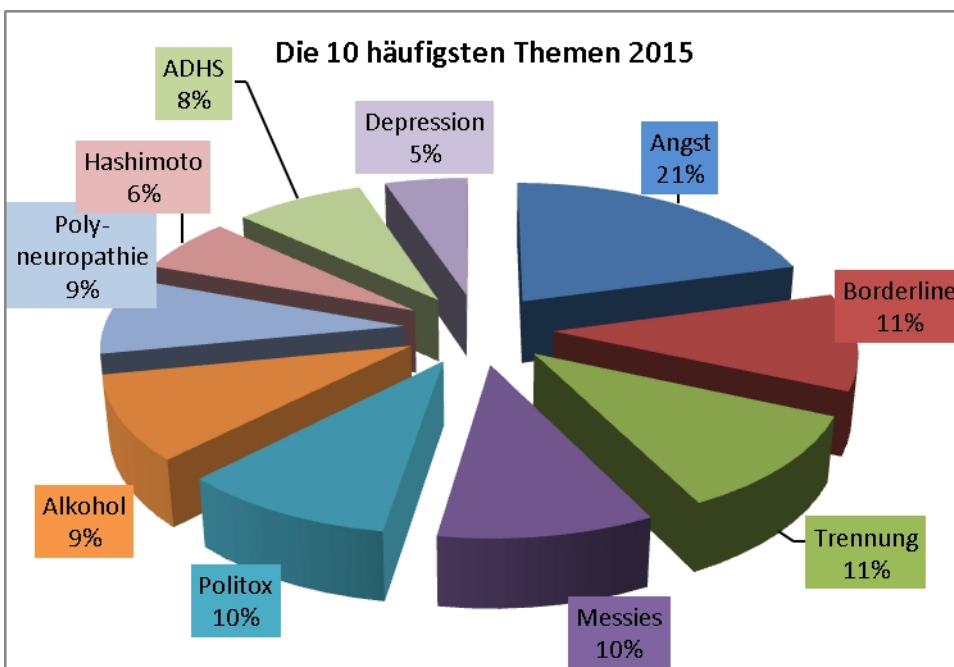
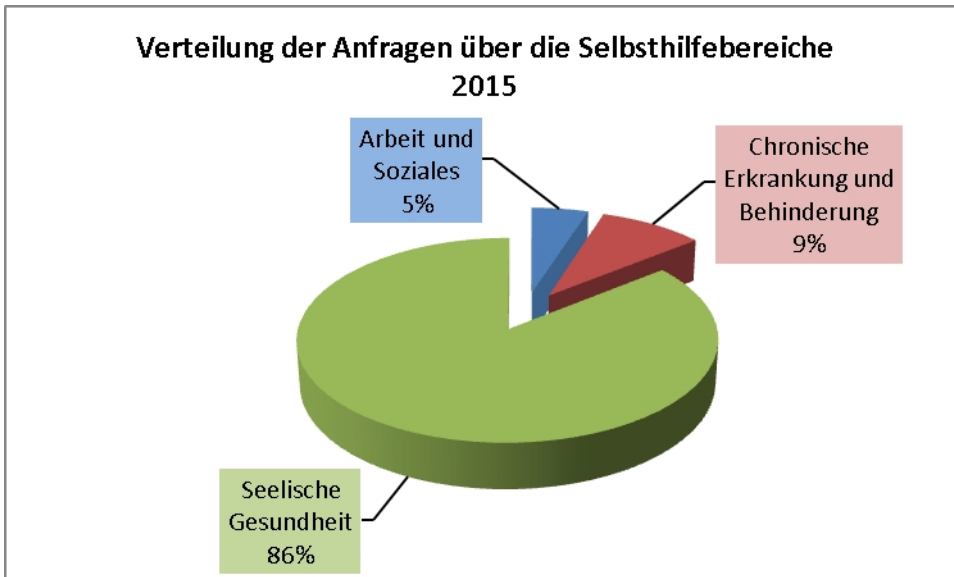
27

Treffen für neu zu gründende Gruppen und Moderationen bestehender Gruppen.

Diese statistischen Angaben sagen nur etwas aus über den Bedarf der Menschen, die sich an die Kontaktstelle für Selbsthilfe wendeten. Die Kontakte, die direkt über die Datenbank der Selbsthilfegruppen auf unserer Homepage zustande kommen, sind darin nicht erfasst. Diese machen sich allenfalls in der Zugriffsstatistik unserer Homepage bemerkbar.

Die Gesamt-Anzahl der Anfragen blieb gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich. Es gab

vermehrt Anfragen aus dem Bereich ‚Arbeit und Soziales‘. Der Anteil der Anfragen im psychosozialen und psychosomatischen Bereich nochmals gestiegen (86% gegenüber 77% im Vorjahr). Hier ging es vor allem um die Themen Trennung, Polyneuropathie und Hashimoto. Betroffene benötigten teilweise wiederholt Begleitung durch die Kontaktstelle.



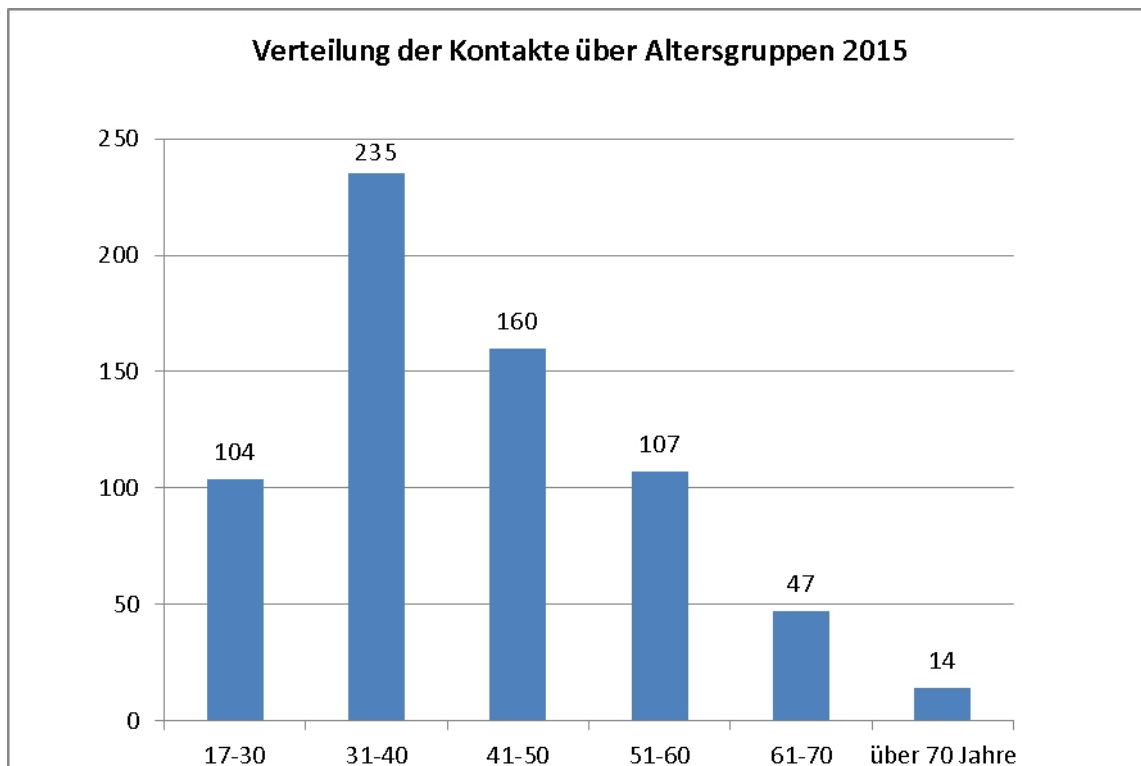
Die Beratungskontakte am Telefon oder per E-Mail, besonders aber die persönlichen Beratungen, zeigen sehr häufig, dass die Hilfesuchenden

1. schon einen langen Leidensweg hinter sich haben,
2. sich mit ihrer Situation isoliert fühlen,
3. viele bürokratische Hürden überwinden mussten und dennoch oft nicht die gewünschte Unterstützung bekamen.

Immer wieder kommt Erstaunen darüber zum Ausdruck, dass unsere Beratung unbürokratisch und kostenlos ist.

Nach einem mehrjährigen Anlauf gibt es seit 2015 wieder eine relativ stabile Angst-Selbsthilfe-Gruppe, ebenso eine Gruppe von Menschen mit dem Messie-Syndrom. Beide Gruppen fragten wiederholt die Unterstützung durch die Kontaktstelle an. Die Öffentlichkeitsarbeit für die genannten Gruppen hatte zahlreiche Anfragen zur Folge.

Die mit Abstand meisten Anfragen gab es aus der Altersgruppe 31-40, auch in diesem Jahr kamen fast 50% der Anfragen von Menschen bis 40 Jahre. Viele Anfragen erreichen uns in der Folge der Informationsbesuche in der Tagesklinik Sucht. Die persönlichen Beratungsgespräche wurden überwiegend von Menschen bis 40 wahrgenommen. Daraus kann geschlossen werden, dass die Aktivitäten der vergangenen Jahre im Kontakt mit jungen Menschen die Wahrnehmung in der jüngeren Öffentlichkeit positiv beeinflusst hat. Auch über Pressehinweise der Kontaktstelle kommen Interessierte zur Beratung. Diese Menschen sind aber meistens etwas älter.



Christine Bürkle, Studentin der Sozialwissenschaften an der Dualen Hochschule Esslingen, hat im Sommer 2015 als Praktikumsarbeit eine Befragung über die Situation in Selbsthilfegruppen durchgeführt. Sie benutzte dafür einen standardisierten Fragebogen, den sie unseren ca. 150 Selbsthilfegruppen per Post versandte. Davon antworteten 48, also ca. 30 %.

Die wichtigsten Ergebnisse stellte sie beim Gesamttreffen der Selbsthilfegruppen vor:

- Die Gruppen bestehen durchschnittlich seit 9 Jahren. Einige Gruppen sind in den letzten Jahren hinzugekommen, die älteste Selbsthilfegruppe wurde 1968 gegründet.
- Die durchschnittliche Mitgliederzahl ist 11,6 Personen.
- Bei den Treffen sind meist 6-10 Personen anwesend.
- Es besteht generell nur eine geringe Fluktuation.
- Das Frauen-Männerverhältnis beträgt 70:30.

- Durchschnittsalter der Gruppenmitglieder: 55 Jahre
- Die meisten Gruppen treffen sich mindestens 1x/Monat, einige 14-tägig oder wöchentlich. Seltener als 1x/Monat treffen sich v.a. Gruppen zu körperlichen Erkrankungen.
- Viele Gruppen haben Probleme, Personen für aktive Aufgaben zu gewinnen und neue Mitglieder zu finden.
- Gut funktionieren: der Erfahrungsaustausch, die Einigkeit über Zielsetzungen und die Arbeitsweise der Gruppe.
- Viele Befragte bestätigen, dass die Selbsthilfegruppe die soziale Isolation verringert und ermöglicht, schnell an das Problem/die Erkrankung betreffende Information zu gelangen. Ebenso lassen sich gut Fähigkeiten zur Bewältigung schwerer Lebenssituationen erwerben.
- Viele finden, dass das Ziel, das Wissen in der Öffentlichkeit und bei Fachleuten über die Erkrankung/das Problem zu vermehren, durch ihre Gruppe nicht erreicht wird.
- Einige geben an, dass sie durch die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe ihre Interessen gegenüber Ärzten/Therapeuten/Krankenkassen besser durchsetzen können und mit Empfehlungen dieser Personengruppe differenzierter umgehen können.
- Aus Sicht der meisten Befragten vermittelt ihre Gruppe neuen Teilnehmenden Halt und Zuversicht.

Arbeit mit Gruppen

Fortbildungen zu zwei Themen gab es für Selbsthilfegruppen in 2015:

„Kreative Methoden für die Arbeit in Gruppen“ und „Recht für Selbsthilfegruppen“. Letztere fand mit der Rechtsanwältin Renate Mitleger-Lehner und in Kooperation mit der Kontaktstelle für Selbsthilfe in Nürtingen statt. Beide Veranstaltungen waren gut besucht und fanden große Resonanz bei den Beteiligten.

Im Frühjahr fand ein Austausch von Aktiven aus Selbsthilfegruppen, die für die Kontaktstelle in der Tagesklinik Sucht über Selbsthilfe informieren, mit Prof. Dr. Anil Batra statt. Prof. Batra ist Leiter der Sektion für Suchtmedizin und Suchtforschung am Universitätsklinikum Tübingen.

Beim Gesamttreffen der Selbsthilfegruppen wurden erneut als Vertreter/innen der Selbsthilfe gewählt: Barbara Herzog, Christa Hohenberger, Herbert Müller und Anton Hellstern. Diese Personen sind vor allem beteiligt am Vergabegremium der Krankenkassen, das einmal im Jahr über die Zuschüsse für Selbsthilfegruppen entscheidet.

Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kontaktstelle für Selbsthilfe beteiligte sich aktiv in folgenden Gremien: Teilhabeplanung für Menschen mit psychischen Erkrankungen, Suchthilfenetzwerk des Landkreises, LAG KISS (Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen), DAG SELBSTHILFEGRUPPE (Dachverband der bundesweiten Selbsthilfekontaktstellen), NAKOS (Nationale Kontaktstelle in Berlin) und im Vergabegremium der Krankenkassen. Außerdem bestehen themenbezogen Kontakte zu folgenden Gremien: Arbeitskreis Suchtprophylaxe, Bündnis für Familie und Bündnis gegen Depression.

Im Rahmen der Teilhabeplanung für/mit psychisch erkrankten Menschen im Landkreis Tübingen wurde entschieden, dass die Informations-, Beschwerde- und Beratungsstelle des

Landkreises in den Räumen des SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V. eingerichtet wird. Bei der Teilhabeplanung vertritt die Kontaktstelle für Selbsthilfe zusammen mit Betroffenen die Position der psychisch kranken Menschen aus der Selbsthilfe.

Junge Menschen in der Selbsthilfe

Gemeinschaftliche Selbsthilfe – virtuelle wie reale Vernetzung - ist auch für junge Menschen zwischen 20 und 40 attraktiv. Das zeigt die Statistik auch im Jahr 2015 wieder. Jüngere Leute finden den Zugang vor allem über das Internet, über Chats und Foren. Die Gemeinschaft, die virtuell entsteht, ist aber häufig der Türöffner für die reale Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe von Menschen mit gleicher Erkrankung vor Ort. Die meisten jungen Leute sind in den Gruppen, die nach dem 12-Schritte-Programm arbeiten und damit ein hohes Maß an Anonymität und Flexibilität gewährleisten. Mit Vereinsstrukturen aber und den damit verbundenen Verpflichtungen können sie sich wenig identifizieren. Auch im Jahr 2015 stellte die Kontaktstelle – zusammen mit Teilnehmer/innen aus den Selbsthilfegruppen – die Idee der Selbsthilfe mehrfach an Orten vor, an denen sich junge Leute aufhalten.

Aus der Umfrage von Christine Bürkle (siehe 5.) ging andererseits hervor, dass das Durchschnittsalter in Selbsthilfegruppen eher über 50 liegt. Die „Verjüngung“ in Gruppen, die über lange Zeit gewachsen sind, ist bis heute eher schwierig. Zu viele Gewohnheiten haben sich eingespielt, die Neue möglicherweise abschrecken. Jüngere bleiben eher nicht dabei, möglicherweise, weil ihnen die Gruppe nicht zusagt oder weil sie sich ‚gesund genug‘ fühlen, um die Gruppe zu verlassen und die „Normalität“ suchen.

Projekt „Nachtwanderer“

„Damit Jugendliche gut durch die Nacht kommen“: unter diesem Motto entstand 2013 das Nachtwanderer-Projekt. Es setzt auf freiwilliges ehrenamtliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, die sich für ihre nächste Umwelt und die Menschen interessieren. Nachtwanderer-Initiativen bestehen bereits in zahlreichen Städten. Sie wollen mit ihrer nächtlichen Präsenz an Wochenenden jungen Menschen Sicherheit geben und als Ansprechpartner bei Problemen zur Verfügung stehen.

In 2015 waren die Nachtwanderer wegen Krankheit wenig unterwegs, die verbleibenden Aktiven hatten aber regelmäßige Kontakte mit den Metzinger Nachtwanderern. Für 2016 haben sie neuen Elan und planen bereits Wander-Termine und Fortbildung.

1.3 Perspektiven 2016

Das Jahr 2016 steht im Licht des 25-jährigen Bestehens der Kontaktstelle für Selbsthilfe im SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V.. Kooperationsprojekte mit der Volkshochschule Tübingen und dem Werkstadthaus, eine Fachveranstaltung zum Thema „Soziale Initiativen: Herausforderungen gestern und heute“ und die große Jubiläumsfeierlichkeit am 21.10.2016 in der Aula Uhlandstraße dienen dazu, den Verein wieder verstärkt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen, aber natürlich auch, um zu feiern, dass wir es von einer kleinen „Bürger/innen-Initiative“ bis hierher geschafft haben.

2. FORUM & Fachstelle INKLUSION

2.1 Ziele, Aufgaben, Angebote

Das FORUM INKLUSION ist ein offenes Forum für Menschen mit Behinderungen, ihre Selbsthilfegruppen und Vereine sowie gemeinnützige Institutionen, die Leistungen für diesen Personenkreis erbringen. Es versteht sich seit seiner Gründung 1986/87 (damals als „Koordinationstreffen Tübinger Behindertengruppen“) als unabhängige Interessenvertretung in Stadt und Landkreis Tübingen. Ziel ist die Einmischung auf kommunaler Ebene für Teilhabe, Selbstbestimmung und Gleichstellung behinderter Menschen, für Barrierefreiheit sowie für Inklusion in allen Bereichen des gesellschaftlichen und täglichen Lebens.



Ausgangspunkt unserer Arbeit sind die Interessen, Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Zentrale Orientierungspunkte sind dabei u.a. die von der Stadt Tübingen unterzeichnete Erklärung von Barcelona, die Teilhabeplanung des Landkreises sowie die UN-Behindertenrechtskonvention. Wir stehen für einen Perspektivenwechsel weg von der Fürsorge hin zur Selbstbestimmung behinderter Menschen. Nicht mehr die Menschen sind das Problem oder haben ein Defizit gegenüber einer Mehrheitsgesellschaft, sondern die Gesamtgesellschaft entwickelt und sichert Strukturen, die alle mitnimmt und einschließt (disability mainstreaming und Inklusion). Die UN-Behindertenrechtskonvention legt großen Wert auf die Umsetzung auf kommunaler Ebene. Umso bedeutsamer ist es, vor Ort gut organisierte unabhängige Interessenvertretungen zu haben. Denn hier leben und arbeiten die Menschen und hier ist politische Selbstorganisation von Menschen mit Behinderungen vergleichsweise einfach möglich. FORUM & Fachstelle INKLUSION leiten daraus für ihre Arbeit einen direkten Auftrag ab.

Das FORUM INKLUSION bringt den Sachverstand der Betroffenen durch Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen sowie durch die aktive Mitarbeit in zahlreichen Gremien von Stadt und Landkreis Tübingen ein.

Elvira Martin ist die hauptamtliche Mitarbeiterin der Geschäftsstelle. Sie bearbeitet telefonische und schriftliche Anfragen, Korrespondenz, beschafft Informationen, arbeitet sie auf und leitet sie weiter. Ihre regelmäßige Sprechstunde findet dienstags von 14 bis 16 Uhr statt.

Das FORUM INKLUSION trifft sich etwa alle sechs bis acht Wochen, um sich auszutauschen, gemeinsame Aktivitäten zu beraten, Vorgehensweisen abzustimmen und Planungen von Projekten voranzutreiben. Diese Sitzungen werden von Elvira Martin geleitet, vor- und nachbereitet.

Ein regelmäßig (2015: sieben Mal) erscheinender Rundbrief hält die Gruppen und Interessierten auf dem Laufenden. Er enthält immer das Protokoll der letzten Sitzung des FORUM INKLUSION sowie weitere Anlagen und Informationen. Der Rundbrief wird an ca. 100 Adressaten verschickt. Alle Rundbriefe aus dem Jahr 2015 stehen auf der Internetseite des FORUM & Fachstelle INKLUSION unter www.sozialforum-tuebingen.de in Form barrierearmer pdf-Dokumente zur Verfügung.

2.2. Aktivitäten 2015

Sprechstunde im Jahr 2015

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Anzahl der Kontakte/Anfragen etwas zurück. Es gingen etwa 13 Anfragen ein. Diese waren nur in seltenen Fällen mit einem (kürzeren) Telefongespräch erledigt. Meist waren längere Telefongespräche und Informationen per E-Mail erforderlich. Teilweise kam es auch zu persönlichen Beratungsgesprächen sowie zu Mehrfachkontakten. Themen waren zum Beispiel barrierefreie Wohnungen, Sehbehinderung und Assistenz, Mobilität, Behinderung und Beantragung eines deutschen Passes, Arbeitsmöglichkeiten, Diskriminierungserfahrung, Führerscheinerwerb/Zuschuss wegen Behinderung, Wohnungsumbau/Finanzierung, Fahrdienstregelung Landkreis, Schwimmmöglichkeit für schwerbehinderten Jugendlichen.

Ein Verweis auf die Angebote der Gemeinsamen Servicestelle, des Beratungs- und Sozialdienst des Landratsamtes, auf Anbieter von Ambulant Betreutem Wohnen und andere spezialisierte Beratungsangebote war darüber hinaus häufig naheliegend.

Neben Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern nutzten aber auch Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen oder Verwaltungen die Sprechzeit.

Politische Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen gezielter Öffentlichkeitsarbeit sind FORUM & Fachstelle INKLUSION bestrebt, die Probleme und Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen aufzugreifen und bekannt zu machen. Das geschieht zum Beispiel mit Themen-Veranstaltungen, Begutachtungen öffentlicher Gebäude oder Verkehrsflächen und der Infrastruktur des öffentlichen Personennahverkehrs in Hinblick auf Barrierefreiheit, Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse, regelmäßige Kontakte zu den politischen Entscheidungsträgern auf kommunaler und Landesebene und Vieles mehr.

Regelmäßig wurde im Berichtszeitraum an folgenden Gremien teilgenommen:

- Fachgruppensitzung „Kita, Schule, Jugend und Sport“ zur Umsetzung des Handlungskonzepts „Barrierefreie Stadt Tübingen“
- Sitzungen der drei Gemeinderatsausschüsse (alle jeweils monatlich) als beratende Mitglieder,
- regelmäßiger Jour fixe zwischen SOZIALFORUM (Elvira Martin, Mara Dagmar Ziegler) und Universitätsstadt Tübingen (Uta Schwarz-Österreicher und Barbara Kley): ca. alle 2 Monate
- AK Barrierefreies Tübingen,
- AK MIT (Miteinander Inklusion Teilhabe) des Landkreises zur Umsetzung des Teilhabeplans und Arbeitsgruppe Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderung
- AK Teilhabe sowie die AG zum Bildungsangebot für Heimbeiräte
- Jahresgespräch zur Umsetzung des Nahverkehrsplans des Landkreises Tübingen
- AG Ambulante Hilfen
- Multiplikatorinnentreffen von Fachfrauen aus Einrichtungen und Initiativen von und für Menschen mit Behinderungen in der Region Tübingen-Reutlingen sowie Abschlussveranstaltung Mentorinnen-Projekt

- PLENUM (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt): Sitzungen des Fachbeirats sowie Mitgliederversammlung

Veranstaltungsreihe „Alles war Recht ist – Tübingen auf dem Weg zur Inklusion“

Nach Anregung des FORUM INKLUSION und der Lebenshilfe Tübingen griff die Stadt Tübingen den Impuls auf und ließ in Kooperation mit dem FORUM INKLUSION ein vielfältiges Programm entstehen. Ziel der Veranstaltungsreihe war es, der Öffentlichkeit fünf Jahre nach dem Beitritt der Universitätsstadt zur Erklärung von Barcelona zu zeigen, was inzwischen erreicht wurde. Aber es ging auch darum, für mehr Inklusion zu werben und neue Partner zu suchen.

Das FORUM INKLUSION führte gemeinsam mit weiteren Partnern oder in alleiniger Verantwortung allein vier Veranstaltungen durch:

- 13.03. Festvortrag Theresia Degener: „Auf den Punkt gebracht: Die Behindertenrechtskonvention in der Kommune“ (gemeinsam mit der Universitätsstadt Tübingen),
- 26.03. Vortrag von Rosemarie Muth, Pfarrerin und Audiotherapeutin: „Wie bitte? – Technische Hilfen für barrierefreies Verstehen“ (gemeinsam mit Öhrli-Treff, Stadt seniorenrat Tübingen e.V. und vhs Tübingen),
- 13.05. „Bitte einsteigen - Barrierefrei mobil mit dem TüBus“ (gemeinsam mit Freundeskreis Mensch e.V./MOVE-Projekt und Stadtverkehr Tübingen).
- Außerdem eingebettet in die Veranstaltungsreihe war die „Inklusive Gesprächsrunde“ am 5. Mai, dem europaweiten Aktionstag zur Gleichstellung behinderter Menschen (siehe nachfolgend).

Europaweiter Aktionstag zur Gleichstellung behinderter Menschen 5. Mai 2015:

Ein knappes Jahr nach den Gemeinderatswahlen in Baden-Württemberg lud das FORUM INKLUSION am 5. Mai zum Gespräch. Es stand unter dem Motto: „5 Jahre Erklärung von Barcelona: Wo stehen wir heute – wo wollen wir bis 2019 hin?“

Auf dem Podium waren neben der Ersten Bürgermeisterin Tübingens fast alle Fraktionen des Tübinger Gemeinderates vertreten. Das etwa 30köpfige Publikum vertrat engagiert seine Interessen.

Alle Beteiligten betonten die Notwendigkeit intensiverer Öffentlichkeitsarbeit zur Entwicklung Barrierefreiheit und Inklusion in Tübingen. So wüssten viele beispielsweise nicht, warum es im öffentlichen Raum Leitlinien für blinde Menschen gibt.

Großes Thema in Tübingen ist barrierefreies Wohnen. Ein vorgeschlagener Workshop zum Thema barrierefreies Bauen und Wohnen soll im Herbst 2016 stattfinden.

Die als sachkundige BürgerInnen in den Gemeinderat berufenen Personen aus dem Umfeld des FORUM INKLUSION werden von der Ersten Bürgermeisterin und dem Gemeinderat als sehr hilfreich wahrgenommen.

Einig waren sich Publikum und Podium, das noch viel zu tun bleibt und bei allen Entwicklungen eine gute Betroffenenbeteiligung hilfreich ist.

Politik inklusiv II: Nichts über uns ohne uns

Mit der Reihe „Politik inklusiv: Nichts über uns ohne uns - Politische Teilhabe für Menschen mit und ohne Behinderung“ hatten wir gemeinsam mit der Volkshochschule Tübingen 2014

Neuland betreten. Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert, dass Menschen mit Behinderung aktiv an der Gestaltung von öffentlichen Angelegenheiten beteiligt werden. Für die Betroffenen ist es jedoch nach wie vor nicht immer einfach, sich in Politik und Verwaltung Gehör zu verschaffen. In der Neuauflage der Fortbildungsreihe in 2015 konnten in vier Modulen einmal wöchentlich vom 26.02. bis 19.03. Kenntnisse und Fertigkeiten erworben werden, um in politischen Gremien und gegenüber den Verwaltungen von Stadt und Landkreis für die eigenen Interessen einzutreten. Die Theaterpädagogin Sabine Altenburger vermittelte mit Impulsen aus der Theaterarbeit, wie bei (öffentlichen) Auftritten in politischen Gremien und gegenüber Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung die eigenen Interessen selbstbewusst und selbstsicher vertreten werden können. Die Rhetoriktrainerin Fabiola Brähler machte die zwölf Teilnehmenden vertraut mit Tricks und Kniffen aus der Schatztruhe der Rhetorik und führte ein in die Kunst, Gespräche zu leiten und zu lenken. Abschließend gewährte ein öffentlicher Vortrag von Thomas Poreski (MdL, GRÜNE) am 23.04. einen Blick hinter die Kulissen der Landespolitik und stellte das neue Landesbehindertengleichstellungsgesetz vor.

Dieses Mal stand der Kurs auch unter besonderer Beobachtung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und erfuhr Unterstützung durch eine Praktikantin der Landeszentrale. Die Idee und das Konzept der Seminarreihe bildeten den Kern einer online-Publikation, die im Laufe des Jahres ausgearbeitet wurde und 2016 online gestellt wird.

Induktive Höranlagen im Aufwind

Auf der Veranstaltung am 26.03. mit der Pfarrerin und Audiotherapeutin Rosemarie Mut „Wie bitte? – Technische Hilfen für barrierefreies Verstehen“ stellten wir die 2. Auflage des Flyers mit der Liste Induktiver Höranlagen in Tübingen der Öffentlichkeit vor. Im weiteren Verlauf hielt die kleine Arbeitsgruppe aus Öhrli-Treff, Stadt seniorenrat Tübingen e.V. und FORUM INKLUSION erfolgreich Kontakt zu weiteren Betreibern von Veranstaltungsräumen. Dies mit Erfolg: im Laufe des Jahres gingen unter anderem die Induktiven Höranlagen im Sitzungssaal des Rathauses, in der Aula der Mensa Uhlandstraße und in der Stephanuskirche in Betrieb. Alle Anlagen wurden von Betroffenen intensiv getestet. Weiter auf der Wunschliste stehen unter anderem die Oberen Säle im Museum, die Heppertturnhalle, das Landestheater Tübingen (LTT) und die Tübinger Kinos. Die 3. Auflage des Flyers ist für Frühjahr 2016 vorgesehen.

Antrag bewilligt: Bildung und Kultur barrierefrei

Im Rahmen der Haushaltsberatungen für 2015 fand die vom FORUM INKLUSION beantragte Einrichtung eines Topfes „Zugänge zu Bildungsangeboten für Menschen mit Behinderungen“ eine Mehrheit im Gemeinderat. Das Gremium hatte die bewilligte Summe von 10.000 Euro zunächst noch mit einem Sperrvermerk versehen und erwartete dazu im Laufe des Jahres noch eine Vorlage der Verwaltung zur genauen Handhabung des Verfahrens. Das FORUM INKLUSION war beteiligt an der Ausarbeitung der Rahmenbedingungen für die Kundschaft und die Anbieter von Bildungs- und Kulturangeboten in Tübingen. Kurz vor Jahresende 2015 ging die Stadt mit einer Pressemitteilung an die Öffentlichkeit: „Ab 1. Januar 2016 haben Tübinger Bürgerinnen und Bürger mit Schwerbehinderung und geringen Einkommen sowie deren Assistenzpersonen freien Eintritt zu Veranstaltungen und Kursen zahlreicher städtischer geförderter Bildungs- und Kulturanbieter“. Die Stadt erstattet dazu den Anbietern einen hohen Anteil der entgangenen Einnahmen aus dem bewilligten Topf.

Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in den Gemeinderatsausschüssen

Für das FORUM INKLUSION saßen im Jahr 2015

- im Ausschuss Planung, Verkehr, Energie und Umwelt: Ernst-Werner Briese/Kreissenjorenrat Tübingen e.V.,
- im Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung: Harald Kersten/AMICI e.V und Blinden- und Sehbehindertenverband Württemberg e.V.
- Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales (KuBiS): Elvira Martin/Geschäftsstelle

Die Vertretung in den Ausschüssen wird nach wie vor als sehr positiv empfunden: durch direkte Kommunikation zu Ausschussmitgliedern und Verwaltung und über die Tagesordnungspunkte kann Einfluss genommen werden.

Selbständige Mobilität von Menschen mit Behinderungen: MOVE (Mobilität verbindet) weiterhin auf Erfolgskurs



„Fahren, wann und wohin ich will – das kann ich lernen!“ Dies ist das Leitmotiv des Mobilitätsprojekts „MOVE - Mobilität verbindet“ des Freundeskreis Mensch e.V.. Es steht unter der Schirmherrschaft von Landrat Joachim Walter. Kooperationspartner sind die Busunternehmen RAB (Regionalverkehr Alb-Bodensee der Deutschen Bahn) und SVT (Stadtverkehr Tübingen), die Hohenzollerische Landesbahn (HzL) und der

Verkehrsverbund naldo. Bereits seit der Planungsphase als Kooperationspartner mit im Boot sind auch FORUM & Fachstelle INKLUSION.

Mit dem Mobilitätsprojekt „MOVE - Mobilität verbindet“ will der Freundeskreis Mensch möglichst viele Menschen mit Behinderung im Landkreis Tübingen befähigen, mit Hilfe des öffentlichen Personennahverkehrs selbständig unterwegs zu sein und damit von Fahrdiensten unabhängig zu werden. Mit einem individuellen Intensivtraining und einem Begleitpaten werden Interessierte an den öffentlichen Personennahverkehr herangeführt. Die für die Betroffenen bei der Nutzung des ÖPNVs vorhandenen Barrieren werden identifiziert und weiter getragen an die verantwortlichen Stellen.

Ende 2015 hatten bereits 31 Personen ihre Begleitung abgeschlossen und sind auf „ihren“ Strecken selbständig unterwegs. Weitere 18 Personen befanden sich zu diesem Zeitpunkt im begleiteten Training.

MOVE beteiligte sich am 13.5. mit der Veranstaltung „Bitte einsteigen – Barrierefrei mobil mit dem TüBus“ an der Veranstaltungsreihe „Alles was Recht ist – Tübingen auf dem Weg zur Inklusion“.

Regelmäßige Projekt-Sitzungen fanden an 12 Terminen statt. In zwei Sitzungen kamen alle Kooperationspartner zusammen. Unter Federführung des Schirmherrn Landrat Joachim Walter erfolgte die Gründungssitzung des Beirates. Das komplette MOVE-Team beteiligte sich aktiv am Jahresgespräch zur Umsetzung des Nahverkehrsplans im Landkreis.

Schöne Erfolge im Berichtsjahr waren für Tübingen unter anderem,

- dass die Informationsstelen auf den Bussteigen am Tübinger Omnibusbahnhof mit tastbaren Buchstaben versehen wurden (in Kooperation mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Württemberg e.V./Bezirksgruppe Neckar-Alb-Sigmaringen),
- dass neue Haltelinien für die Busse an den Bussteigen sicher stellen, dass auf dem schmalen Busteigen B – C und G – L der mittlere Ausstieg sich nicht im Bereich einer Bank befindet und Rollstühlen oder Kinderwägen die notwendige Bewegungsfläche

noch weiter einengt,

- dass der Stadtverkehr Tübingen zum Fahrplanwechsel im Dezember 2015 noch die beiden bisher ausstehenden Buslinien 18 und 19 mit Symbolen ausstattete.

teilAuto Tübingen geht mit dem Rolli-Bus an den Start

Im Jahr 2014 hatte das Car-sharing-Unternehmen teilAuto Tübingen einen Ford Transit angeschafft, mit dem bis zu vier Fahrgäste im Rollstuhl befördert werden können. Vorausgegangen waren intensive Planungsgespräche zwischen teilAuto Tübingen und dem FORUM INKLUSION. Das Besondere: nicht nur Mitglieder von teilAuto, sondern auch Gelegenheitsnutzer können den „Rolli-Bus“ (gegen einen kleinen Aufpreis) über das SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V. mieten. Dazu wurde das SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V. Mitglied bei teilAuto Tübingen.

Am 15.01. wurde das Fahrzeug von Oberbürgermeister Boris Palmer auf einem Presetermin der Öffentlichkeit vorgestellt, am 18.06. folgte eine weitere Infoveranstaltung für Interessierte.

PLENUM

Das FORUM INKLUSION ist Mitglied des Fachbeirates. Im Rahmen dieser Arbeit regte es zur Beförderung der Umsetzung des Inklusionsgedankens bereits im Vorjahr die Beantragung von Geldern für die Finanzierung von Fachkompetenz zur Einrichtung von inklusiven Arbeitsplätzen an. Die Stellenausschreibung des Landkreises erfolgte im Mai/Juni. Die Kollegin nahm im Oktober beim Landkreis ihre Arbeit auf.

Tübinger Bücherfest und ChocolART

Vom 15.-17.Mai fand das Tübinger Bücherfest statt. Auch dieses Mal gab es wieder eine Lesung in Einfacher Sprache. Am Samstag, 16. Mai stellte Marion Döbert „Das Labyrinth der Wörter“ und „Der alte König in seinem Exil“ in einfacher Sprache vor. Die Veranstaltung im barrierefreien Saal des Gemeindehauses von St. Johannes war gut besucht. In ihrem Internetauftritt informierten die Bücherfest-Organisatoren ausführlich zu barrierefreien Angeboten, u.a. waren alle barrierefreien Veranstaltungsorte gekennzeichnet, sieben Lesungen wurden von Gebärdensprachdolmetschern begleitet, bei weiteren stand eine FM-Anlage für Hörgeschädigte zur Verfügung.

Vom 01.- 06.12. fand in der Tübinger Altstadt das 10. internationale Schokoladen-Festival ChocolART statt. 2014 fand mit dem Veranstalter „Tübingen erleben“ eine Begehung des Marktes statt, bei der wir zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung von Barrierefreiheit festhielten. So wurden die Aussteller dieses Jahr ausdrücklich auf stufenfreie Verkaufsflächen und angepasste Höhen der Auslagen sowie auf gut lesbare Schilder hingewiesen. Im Programmheft waren Hinweise enthalten zur Barrierefreiheit auf dem Markt (barrierefreie Veranstaltungsorte, Schwerbehindertenparkplätze und rollstuhlgerechte Toiletten).

Diskussionsprozess: Weiterentwicklung der Beteiligungsstrukturen

2015 tagte das FORUM INKLUSION sieben Mal. Allein auf fünf Sitzungen davon war die Weiterentwicklung der Beteiligungsstrukturen in der Stadt Tübingen unter verschiedenen Gesichtspunkten Thema. Anlass war, dass die Stadt Tübingen ihre Beteiligungsstrukturen in Zusammenhang mit der Umsetzung des Handlungskonzeptes weiter entwickeln will. Ihr Ziel ist, mehr Menschen mit Behinderung zu beteiligen.

Wir analysierten die Stärken und Schwächen des FORUM INKLUSION und nahmen unter diesem Gesichtspunkt die bestehenden Beteiligungsstrukturen bei der Stadt Tübingen in den Blick. Die städtische Koordinatorin für Inklusion und Seniorenarbeit Barbara Kley war Gast einer Sitzung trug erste städtische Überlegungen zur Beteiligung und Interessenvertretung von Menschen mit Behinderung in Tübingen vor. Im Herbst beschäftigten wir uns mit unterschiedlichen praktizierten Beiratsmodellen, um dann in einer bündelnden Diskussion die für uns in diesem Prozess wichtigen und zentralen Aspekte herauszuarbeiten. Einen Konsens für den weiteren Diskussionsprozess mit der Stadt erwarten wir für das Jahr 2016.

Mitarbeit in der Redaktionsgruppe von „Handeln und Helfen“

Es erschienen u.a. Berichte über den Fachtag Persönliches Budget, den Festvortrag „Behindertenrechtskonvention in der Kommune“, das Landesbehindertengleichstellungsgesetz, inklusive Schulbegleitung sowie das MOVE-Projekt.

Weiterbildung „Antidiskriminierungsberatung“

Elvira Martin nahm an der Weiterbildung „Antidiskriminierungsberatung“ teil. Diese wurde in Kooperation zwischen advd (Antidiskriminierungsverband Deutschland), dem Netzwerk Antidiskriminierung e.V. - Region Reutlingen Tübingen - und dem Bereich Praxisentwicklung des Fachdienst Jugend Bildung Migration der BruderhausDiakonie durchgeführt. Den Teilnehmenden wurden Kernkompetenzen für die Erstberatung sowie spezialisierte Antidiskriminierungsberatung auf der Grundlage der Standards des advd vermittelt.

Lehraufträge und weitere Vortragstätigkeiten

An der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg hielt Elvira Martin im Januar einen Workshop zu kommunalen Strategien zur Umsetzung von Barrierefreiheit und Teilhabe. Sie unterstützte die Studierenden bei der Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten. Außerdem hielt sie weitere Vorträge, deren Schwerpunkt auf der Entwicklung von Inklusion und Barrierefreiheit im kommunalen Lebensumfeld sowie auf dem gemeinwesenorientierten Arbeitsansatz des FORUM INKLUSION lag.

2.3 Perspektiven 2016

Als Schwerpunkte für das kommende Jahr sehen wir insbesondere

- den Einstieg in die Antidiskriminierungsberatung und die fallübergreifende Antidiskriminierungsarbeit,
- Unterstützung und Empowerment für Partizipation („Nichts über uns ohne uns“)
- weiterhin Mitarbeit und eigene Projekte/Impulse zur Umsetzung des Handlungskonzeptes „Barrierefreie Stadt Tübingen“ (schwerpunktmäßig mit Partnern außerhalb der Behindertenhilfe)
- Fortsetzung der Kooperationspartnerschaft im MOVE-Projekt
- Mitarbeit an Umsetzung der Teilhabepanung im Landkreis
- Kontakte zu politischen Entscheidungsträgern

3. Club für Behinderte und ihre Freunde (CeBeeF)

3.1 Ziele, Aufgaben, Angebote

Ziel des CeBeeF ist, Menschen mit und ohne Behinderungen einander näherzubringen, auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen und Teilhabe in möglichst allen Lebensbereichen zu fordern und zu fördern. Seit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention, die seit März 2009 auch in Deutschland rechtsgültig ist, ist Inklusion zwar gefordert, aber leider noch lange nicht gegeben.



Der CeBeeF bietet sich als Plattform für Freizeit- und kommunalpolitische Aktivitäten an. Nach Bedarf werden Einzelgespräche und Minitreffs im Rahmen des Peer Counselings, also der Erfahrungs- und Informationsweitergabe von Betroffenen für Betroffene, durchgeführt. Clubvertreter/innen stehen für Vorträge und Informationsveranstaltungen zur Verfügung und bringen ihre Kompetenz in verschiedenen Gremien ein.

Der CeBeeF wirkt durch seine einzelnen Mitglieder inhaltlich und/oder beratend mit

- im Gemeinderat Tübingen
- im Beirat der Volkshochschule Tübingen
- im Tübinger Tauschring
- im FORUM INKLUSION
- im Runden Tisch Antidiskriminierung Tübingen
- in der Baukommission für das Rathaus der Stadt Tübingen
- im Projektbeirat des kubit - kultur.bildung.tübingen
- im Arbeitskreis Teilhabe im Landratsamt Tübingen
- in Fachgruppen und im Arbeitskreis zur Umsetzung des Handlungskonzepts „Barrierefreie Stadt Tübingen“
- in der „LAG Behindert in Baden-Württemberg“
- in der „LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik“ der Linken in Baden-Württemberg
- im Unterricht der Krankenpflegeschule in Tübingen.

3.2 Aktivitäten 2015

Nach den Veränderungen in den vergangenen Jahren, in denen die Zahl der Aktiven im CeBeeF und in der Folge auch seine Aktivitäten stark zurückgegangen waren, standen weiterhin Überlegungen und Bemühungen im Mittelpunkt, ihn wieder bekannter zu machen und ihm ein Profil zu geben. Denn als Plattform für selbstbestimmte Aktivitäten von Menschen mit, aber möglichst auch Menschen ohne Behinderung und als lokal ausgerichtete Initiative von selbst Betroffenen hat der CeBeeF weiterhin eine wichtige Funktion. Ein „Frühjahrsessen“ fand wieder statt eines Weihnachtsessens statt.

Der monatliche CeBeeF-Stammtisch im Loretto findet zwischenzeitlich reges Interesse und lockt selbst Menschen mit Behinderungen aus der Umgebung Tübingens an.

Gleich zweimal beteiligte sich der CeBeeF an Veranstaltungen zum Europaweiten Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai: Wir fuhren mit dem barrierefreien Bus des Carsharing-Unternehmens teilAuto nach Stuttgart und beteiligten uns mit einem Redebeitrag an der landesweiten Protestaktion zum Bundesteilhabegesetz.

Am Abend waren wir auf der Veranstaltung des FORUM INKLUSION zum Thema „5 Jahre Erklärung von Barcelona: Wo stehen wir heute – wo wollen wir bis 2019 hin?“ vertreten (s. auch unter 2.2).

Den Beitrag des CeBeeF zum jährlichen städtischen Sommerferienprogramm konnten wir 2015 zur Freude vieler Kinder zwischen 8 und 13 Jahren gleich an drei Tagen durchführen. Unter dem Motto „auf heißen Reifen durch Tübingen“ bekamen 18 Kinder Gelegenheit, unter fachkundiger Anleitung auf Rollstühlen die Stadt zu erkunden und ihr Talent im Rollstuhlfahren zu erproben. Sie konnten so die Stadt aus der Perspektive von Menschen mit Behinderung wahrnehmen und erfahren, wie es z.B. um die Zugänglichkeit von Gebäuden oder die Ausstattung mit behindertengerechten Toiletten steht. Großes Interesse fanden diese Termine auch bei den Medien: Das Schwäbische Tagblatt berichtete und der Regionalfernseher RIK filmte.

3.3 Perspektiven 2016

2016 wird wieder die Diskussion um die Zukunft des CeBeeF im Vordergrund stehen, aber viel entspannter als vorher. Der Stammtisch läuft, unsere Vertreter und Vertreterinnen sind an den unterschiedlichsten Gremien beteiligt und Veranstaltungen und Ausflüge organisieren wir auch immer öfter. So wird es auch 2016 wieder eine Beteiligung am städtischen Sommerferienprogramm durch mehrere Erkundungen „Auf heißen Reifen durch Tübingen“ geben.

4. Service für Sozialvereine

4.1 Ziele, Aufgaben, Angebote

Aufgabe des Service für Sozialvereine ist es, die Arbeit der Tübinger Vereine im Sozial- und Gesundheitsbereich zu unterstützen, und zwar

- durch Hilfestellung bei Problemen unterschiedlichster Art,
- durch Weitergabe von Informationen, die für diese Vereine Relevanz haben könnten,
- durch Vernetzung der Vereine untereinander und Organisation gemeinsamen Austauschs und gemeinsamer Initiativen,
- durch Interessenvertretung (z. B. gegenüber der Stadt).



Informationen, die die Vereine und Initiativen, die in Tübingen soziale oder gesundheitsfördernde Arbeit leisten, interessieren können, werden per E-Mail weitergeleitet oder in unregelmäßigen Abständen in einem Newsletter versandt. Auch Personen aus öffentlichen Verwaltungen oder Politik und andere Interessierte sind im Verteiler. Inhaltlich handelt es sich vor allem um Informationen über Fördermöglichkeiten, Veranstaltungshinweise, Hinweise

auf Fortbildungsmöglichkeiten und rechtliche Änderungen z. B. im Vereins- oder Arbeitsrecht.

Vor allem im Bereich Fortbildung für Vereine findet eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Beauftragten für bürgerschaftliches Engagement der Universitätsstadt Tübingen statt. Die Homepage gibt im Bereich des Service für Sozialvereine in einem Informationsteil den Vereinen die Möglichkeit, rasch Antworten auf grundlegende Fragen sowie Links zu detaillierten und aktuellen Informationen von Behörden und Verbänden zu finden.

4.2 Aktivitäten 2015

Im Januar 2015 legte der Service für Sozialvereine dem Tübinger Gemeinderats-Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales eine von 13 Sozialvereinen unterzeichnete Stellungnahme zur Sozialkonzeption vor. Darin werden die Ergebnisse der Sozialkonzeption und die Bemühungen um ein stärker konzeptionelles Vorgehen positiv aufgenommen. Jedoch wird angemahnt, dass die strukturell bedingten Finanzierungsprobleme vieler Vereine nicht aus dem Blick verloren werden dürfen. Diese entstehen wegen unkalkulierbarer Einnahmen und Projektförderungen, weshalb viele Vereine ihr Personal nicht tariflich bezahlen und notwendige Rücklagen nicht bilden können.

Nach dem Ausscheiden von Jürgen Bein zum 31.01.2015 wurde der Service für Sozialvereine von Mara Dagmar Ziegler übernommen, die zum 01.02.2015 neue Geschäftsführerin des SOZIALFORUM wurde.

Im Jahr 2015 gab es verschiedene Anfragen von Vereinen und Initiativen. Dabei ging es inhaltlich u.a. um die Akquise von Geldern für die Arbeit mit Flüchtlingen, um Beratung zu einer Satzung, um Haftungsrisiken von Vereinsvorständen / Möglichkeiten, sich dagegen zu versichern und Fragen zum Vereinsregister. Mit den Vorstandsmitgliedern eines Vereins fand ein Gespräch zur Klärung von vereins-internen Konflikten statt.

Der Newsletter ‚Neues vom Service für Sozialvereine‘ erschien 2015 drei Mal: im Mai, August und Oktober.

Im Oktober 2015 initiierte der Service für Sozialvereine ein Vernetzungstreffen, um sich zur aktuellen Situation in den Vereinen und zur derzeitigen Lage bezüglich der Förderung der Vereine durch die Stadt – Problemstellungen und Wünsche – auszutauschen. Vertreter und Vertreterinnen von neun Vereinen nahmen teil. Es wurde beschlossen, die neue Sozialplanerin, die 2016 seitens der Stadt eingestellt werden und sich des Themas auf städtischer Seite annehmen soll, zu einem Treffen einzuladen, um weiter im Dialog bezüglich der Entwicklung neuer Förderrichtlinien zu bleiben.

Im Oktober nahmen wir am Jahrestreffen der Vereine teil.

Wie in den vergangenen Jahren fand mit der städtischen Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement ein Austausch zu Ideen für Vereins-Fortbildungen statt. Ebenso waren wir an der Erarbeitung einer Bewerbung für das Förderprogramm „Engagierte Stadt“ beteiligt.

4.3 Perspektiven 2016

Eine verlässliche und ausreichende Finanzierung der für „das Soziale in Tübingen“ notwendigen Angebote ist bei vielen Vereinen noch nicht gegeben. Im Zuge der Umsetzung der Sozialkonzeption wird dies weiterhin Thema bleiben. Daher ist unser Ziel, uns bei der Stadt für ein transparentes und gut durchdachtes Fördersystem einzusetzen.

5. Zeitschrift „Handeln & Helfen“



2015 erschienen – wie in den Jahren zuvor – zwei Ausgaben von *Handeln & Helfen*, unserer Zeitschrift für Selbsthilfe und Sozialinitiative. Die Zeitschrift enthält immer aktuelle Informationen aus dem SOZIALFORUM, den Themenbereichen „Selbsthilfe“ und „Leben mit Behinderungen“ sowie jeweils einen Themenschwerpunkt. Sie wird unentgeltlich an niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Therapeut/innen, Beratungseinrichtungen, Kliniken etc. in Stadt und Landkreis Tübingen verschickt. Die aktuellen Ausgaben stehen bereit zum Download unter www.sozialforum-tuebingen.de.

Die erste Ausgabe 2015 hatte den Schwerpunkt „Selbstbestimmt leben“ und enthielt Berichte zum „Studium mit Handicap“ und Interviews zum Thema „Selbstbestimmt Sterben“. Die zweite Ausgabe 2015 stellte die Antidiskriminierung in den Mittelpunkt. Neben Informationen zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz porträtierten wir die Queere Hochschulgruppe und das Netzwerk Antidiskriminierung Region Reutlingen Tübingen.

Konzipiert und verfasst wird *Handeln & Helfen* von der Redakteurin Birgit Jaschke, den Hauptamtlichen der Arbeitsbereiche sowie Ehrenamtlichen. Birgit Jaschke redigiert die Artikel, sorgt für die Anzeigenakquise, das Layout sowie die gesamte Fertigstellung bis zum Druck. Die Auflage beträgt jeweils 5.000 Exemplare. Der Versand an über 1.000 Adressaten ist jedes Mal eine aufwändige Arbeit, die von unserer Bürohilfe Elvira Trippel mit der Hilfe von Ehrenamtlichen geleistet wird.

6. Gesamtverein

Das SOZIALFORUM TÜBINGEN ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein, der von 45 Mitgliedern (Stand 31.12.2015) getragen wird, von denen 31 Gruppen und Organisationen sind. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 10.03.2015 statt.

6.1 Organisation

Der Vorstand besteht aus Jürgen Bein, Beate Jung, Gotthilf Lorch und Eduard Poth. Gotthilf Lorch ist außerdem im CeBeeF aktiv.



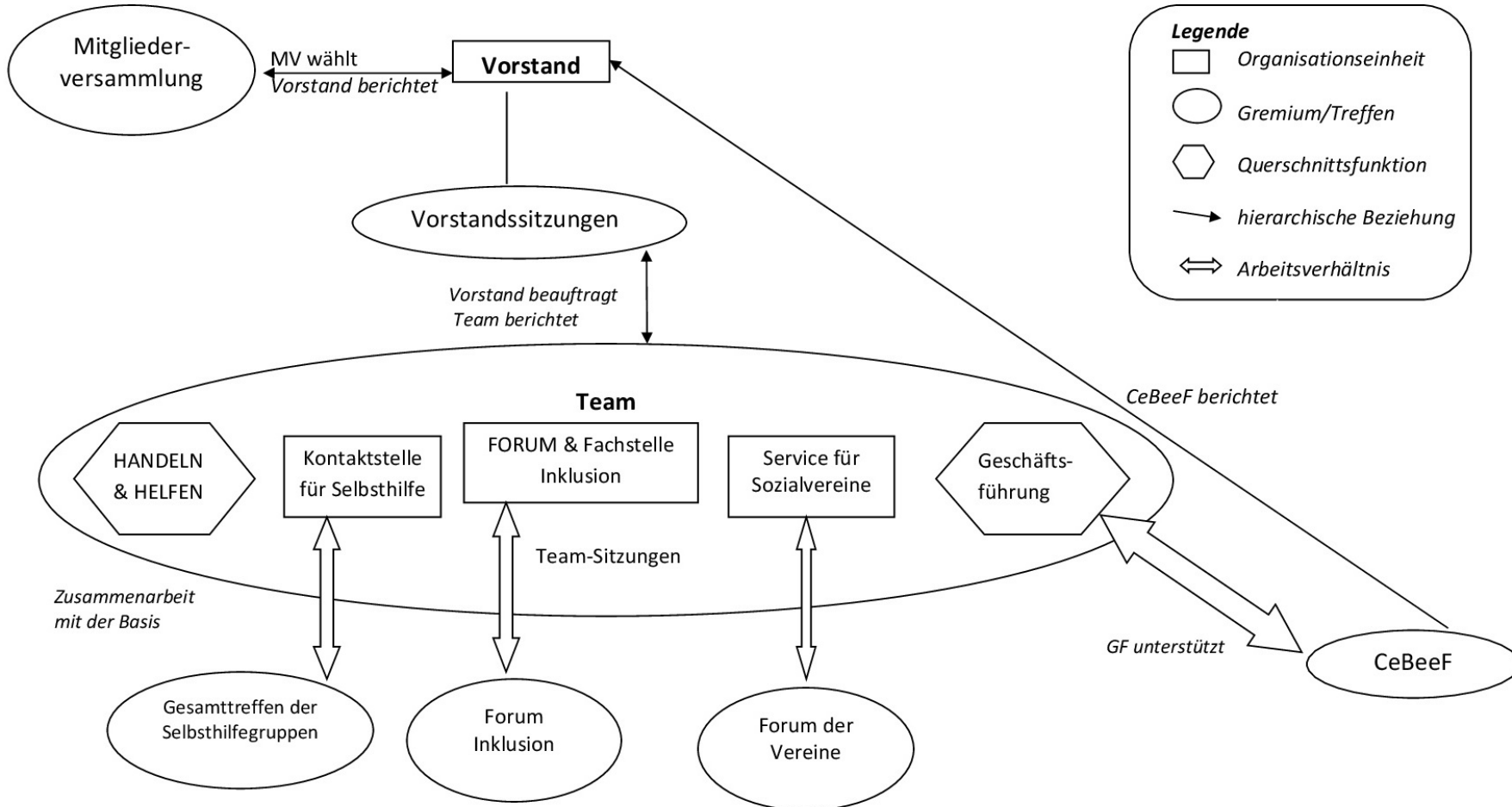
Von links nach rechts: Die Vorstandsmitglieder Jürgen Bein, Gotthilf Lorch, Eduard Poth und Beate Jung

Es fanden 9 Vorstandssitzungen statt, an denen auch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen (außer in aller Regel der Redakteurin der vereinseigenen Zeitschrift *Handeln & Helfen*) und in denen sie über ihre Arbeit berichten. Vereins-, Finanz- und Personalverwaltung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Vertretung des Gesamtvereins sind Aufgaben des Vorstands und der Geschäftsführung mit Unterstützung durch einen Buchhalter. Die Koordination und die laufenden Geschäfte obliegen der Geschäftsführung, ggf. in Absprache mit dem Vorstand.

Die Geschäftsführerin ist unterstützend und beratend an den Aktivitäten der anderen Arbeitsbereiche beteiligt, deren Geschäfte von den jeweiligen Hauptamtlichen - soweit vorhanden - verantwortlich geführt werden. Außerdem kümmert sie sich um die organisatorischen und finanziellen Aufgaben, gemeinsam mit dem Vorstand um die Außenvertretung des Gesamtvereins und um seine Weiterentwicklung. Etwa monatlich finden Teambesprechungen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen (ohne geringfügig Beschäftigte) statt. An der Planung und Berichterstattung für die Zeitschrift sind unter Federführung der Redakteurin alle hauptamtlichen Verantwortlichen beteiligt.

Über Foren (s. Organigramm) erfolgt eine Rückkopplung der Arbeitsbereiche an die jeweilige „Basis“ – die Gruppen und Organisationen. Das ursprüngliche „Sozialforum“ ist durch das „Forum der Vereine“ ersetzt, ein am aktuellen Bedarf orientiertes Treffen.

Organigramm des SOZIALFORUM TÜBINGEN e. V.



Leitgedanken: Transparenz - Dialog - Partizipation

6.2 Personal

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das SOZIALFORUM TÜBINGEN beschäftigte im Jahr 2015 folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit:

- Dipl.-Psych. Barbara Herzog, Kontaktstelle für Selbsthilfe, 60 %
- Elvira Martin, Pädagogin, FORUM & Fachstelle INKLUSION, 57 %
- Birgit Jaschke, Redaktion „Handeln & Helfen“, 25 %
- Mara Dagmar Ziegler, Geschäftsführung und Service für Sozialvereine, 50 %
- Hans Kihm, Lohn- und Finanzbuchhaltung, 10 % (geringfügig beschäftigt)
- Elvira Trippel, allgemeine Büro- und Verwaltungsaufgaben, 15 % (geringfügig beschäftigt)

Nina Korth, Redakteurin von „Handeln und Helfen“, befindet sich seit Ende 2013 in Elternzeit. Sie wird bis auf Weiteres durch Birgit Jaschke ersetzt.

Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Praktikantinnen und Praktikanten

Ehrenamtlich unterstützten uns in vielfältiger Weise Christine Bürkle, Uwe Mewes, Irmgard Rönnebek, Heidi Ruess, Markus Werner, Doris Schmid, Angelika Röhn, Christa Hohenberger, Meinrad Göhner, Christa und Wilfried Neuscheler, Anton Hellstern, Jo, Uwe, Mathilde, David, Ralph, Steffi, Barbara, Norbert sowie zahlreiche Freiwillige des FORUM INKLUSION. Dank auch an alle, die die Kontaktstelle für Selbsthilfe durch Informationsveranstaltungen in der Tagesklinik Sucht, beim RACT-Festival und in Schulen unterstützt haben.

Auch bei Edith Hellstern und Karl-Albert Griebler möchten wir uns bedanken. Sie überprüften wieder den Kassen- und Jahresabschluss für 2015. Beide wurden von der Mitgliederversammlung als Kassenprüfer wiedergewählt.

Wir bedanken uns bei allen - auch bei denjenigen, die nicht namentlich erwähnt werden möchten - herzlich!

6.3 Qualitätssicherung

Die Mitarbeiterinnen erfassen ihre Klientenkontakte und andere zählbare Aktivitäten in eigenem für ihren Arbeitsbereich entwickelten Statistiken und werten sie inhaltlich aus. Von großer Bedeutung für die Informationsvermittlung ist inzwischen natürlich die Homepage, deren Pflege einigen Aufwand bedeutet, die aber z. B. im Bereich der Erteilung telefonischer Auskünfte entlastet. Ihr Nutzen ist aber letztlich nicht zuverlässig messbar. In den Vorstands- und Teamsitzungen wird regelmäßig über die laufende Arbeit berichtet und diskutiert. Zu einzelnen Fragen und Problemen besprechen sich die Fachkräfte und die Geschäftsführung.

Fachliteratur, relevante Newsletter, Fortbildungsveranstaltungen und Fachtage sowie Fachgremien sind für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtige Elemente der Weiterbildung und für die Aufrechterhaltung und Verbesserung des Standards notwendig.

6.4 Mitgliedschaften

Das SOZIALFORUM TÜBINGEN ist Mitglied in folgenden Verbänden und Arbeitsgemeinschaften, um sich in Bezug auf die Arbeit der Selbsthilfekontaktstelle zu vernetzen, fachlich zu profitieren und gemeinsame Interessen zu vertreten:

- Landesarbeitsgemeinschaft Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (LAG KISS)
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe-Unterstützung (DAG SHU)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- VIELFALT e.V. (Begleitung des PLENUM-Förderprogramms im Landkreis).
- Das „FORUM INKLUSION“ ist zudem Mitglied bei Netzwerk Artikel 3, Verein für Menschenrechte und Gleichstellung Behinderter e.V.

6.5 Finanzen 2015

Die Arbeitsbereiche des SOZIALFORUM werden von der Stadt Tübingen bezuschusst, die Kontaktstelle zudem vom Land Baden-Württemberg und den gesetzlichen Krankenkassen. Hinzu kommen Drittmittel für Projekte sowie Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder, Mieteinnahme, Sponsoring und Anzeigenwerbung in unserer Zeitschrift „Handeln und Helfen“.

2015 war ein positives Jahr in finanzieller Hinsicht. Wir freuten uns sehr über ein vom Amtsgericht Tübingen zugewiesenes Bußgeld in Höhe von 10.000 €. Außerdem konnten wir durch die Neu-Besetzung der Geschäftsführer-Stelle Kosten im Personalbereich einsparen. Die Kontaktstelle für Selbsthilfe erhielt einen um rund 2.000 € höheren Zuschuss der gesetzlichen Krankenkassen als im Jahr zuvor. Dennoch waren die Einnahmen insgesamt mit 203.893,77 € nur ca. 11.000 € höher als 2014.

Die Ausgaben waren mit 187.433,74 € etwas niedriger als im Jahr vorher.

Insgesamt konnten wir ein Plus von 16.460 € erwirtschaften. Ohne die glücklichen Umstände (das großzügige Bußgeld/Einsparungen im Personalbereich und den höheren GKV-Zuschuss) wären Einnahmen und Ausgaben aber gerade ausgeglichen gewesen. Nachdem wir in den letzten Jahren mehrere Male Defizite verzeichnen mussten, haben wir nun wieder etwas mehr finanzielle Sicherheit erreicht.

Vereins-intern sind die Arbeitsbereiche sehr ungleich mit Finanzen ausgestattet: der Service für Sozialvereine verfügt über ein großes Plus, während die Kontaktstelle für Selbsthilfe ein Defizit von 3.300 € aufweist.

Wir danken allen Geldgebern, Mitgliedern, Spendern und Förderern, die die Arbeit des SOZIALFORUM TÜBINGEN ermöglichen!

6.6 Entwicklung 2015

2015 konnten wir den Image-Flyer, der zuvor aufgrund von Orts- und Personalwechseln nicht veröffentlicht werden konnte, fertigstellen und drucken. Die neue Website, die bereits 2014 begonnen wurde, wurde weiterentwickelt.

Im Mai 2015 fand mit der Stadtverwaltung ein Zielvereinbarungsgespräch statt.

Gespräche führten wir mit den Abgeordneten Martin Rosemann und Chris Kühn.

Im November 2015 waren wir wieder mit einem Infostand auf dem Markt der Vereine beim

Neubürgerempfang vertreten.

6.7 Perspektiven 2016

2016 feiern das SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V. und die Kontaktstelle für Selbsthilfe 25-jähriges Jubiläum. Beide wurden 1991 gegründet. In diesem Zusammenhang werden mehrere Veranstaltungen stattfinden, unter anderem eine große Jubiläumsfeier im Oktober 2016. Der Relaunch der Webseite wird 2016 abgeschlossen werden. Eventuell warten auf das SOZIALFORUM auch neue Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung der Sozialkonzeption.

Übersicht der Einnahmen und Ausgaben 2015

Einnahmen		203.893,77 Euro
<u>Öffentliche Zuschüsse</u>		
Stadt Tübingen (Regel- und Projektförderung)		122.177,00 Euro
Land Baden-Württemberg		16.500,00 Euro
Gesetzliche Krankenversicherung pauschal		29.000,00 Euro
<u>Eigenmittel</u>		36.216,77 Euro
Mitgliederbeiträge	2.787,80 Euro	
Spenden	4.025,76 Euro	
Bußgelder	10.000,00 Euro	
Projektzuschüsse (Aktion Mensch u. a.)	7.620,29 Euro	
Mieteinnahmen	2.198,40 Euro	
Anzeigenwerbung, Sponsoring	6.250,00 Euro	
Sonstige Einnahmen	3.334,52 Euro	
Ausgaben		187.433,74 Euro
<u>Personalkosten</u>		129.580,85 Euro
Kontaktstelle für Selbsthilfe	70.061,31 Euro	
FORUM INKLUSION / CeBeeF	53.570,45 Euro	
Service für Sozialvereine	5.949,09 Euro	
<u>Sachkosten</u>		57.852,89 Euro
Mieten und Nebenkosten	25.976,02 Euro	
Verwaltungskosten, Geschäftsausstattung	4.765,98 Euro	
Projekte	3.367,83 Euro	
Zeitschrift „Handeln & Helfen“	10.234,51 Euro	
Sonstige Öffentlichkeitsarbeit	9.472,14 Euro	
Sonstige Sachkosten	4.036,41 Euro	
Jahresüberschuss		16.460,03 Euro

Übrigens – so können Sie uns unterstützen:

Spenden!

Klassisch per Überweisung auf eines unserer Konten

- Kreissparkasse Tübingen, IBAN: DE 23 6415 0020 0001 4894 55
- Volksbank Tübingen, IBAN: DE 10 6419 0110 0300 3440 07

oder online per Sofort-Überweisung mittels Button auf www.sozialforum-tuebingen.de

Spenden sind steuerlich absetzbar - Sie erhalten eine Spendenbescheinigung!

Oder lassen Sie andere spenden!

- Per Einkauf – ohne Kosten für Sie!
Besuchen Sie Ihren Online-Shop über die Seite www.bildungsspender.de und wählen Sie das SOZIALFORUM TÜBINGEN als begünstigte Organisation aus – der Shop spendet einen prozentualen Anteil!
- Benutzen Sie die Suchmaschine www.benefind.de und wählen Sie das SOZIALFORUM TÜBINGEN als begünstigte Organisation – jede 2. Suche im Internet bringt 1 Cent!

Außerdem können Sie uns als Mitglied unterstützen!

Eine Beitrittserklärung senden wir Ihnen gern zu oder Sie laden sie sich auf unserer Homepage herunter. Dort können Sie sich außerdem zur Mitgliedschaft informieren.

Impressum (Stand Juli 2016)

SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V.

Europaplatz 3

72072 Tübingen

www.sozialforum-tuebingen.de

Vorstand:

Jürgen Bein, Beate Jung, Gotthilf Lorch, Eduard Poth

Geschäftsführung: Mara Dagmar Ziegler
geschaeftsfuehrung@sozialforum-tuebingen.de